

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

2.1.1895 (No. 2)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 2. Januar.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Nr. 2.

Zur Krise in Ungarn.

Wien, 31. Dez. Es ist so, wie ich in meinem letzten Brief vermuthete, die Dinge in Ungarn sind zu verwickelt, als daß die Lösung der Krise über's Knie gebrochen werden könnte. Das Kabinett Weyerle ist gefallen, unwiderrüflich gefallen: der Ministerpräsident hatte sich in der Rolle des liberalen Heißsporns gehalten und „urgirt“, was er nur erbiten durfte, seine Majorität hatte sich ebenfalls in die Ueberzeugung verrannt, es gebe keine Götter neben ihr und sie brauche nur zu pfeifen, um ganz Ungarn tanzen zu machen, er und sie haben ihren Irrthum gebüßt. Es hat sich herausgestellt, daß eine jeweilige Majorität im Abgeordnetenhaus nicht notwendig identisch ist mit dem Lande, daß außer ihr schwerwiegende Faktoren vorhanden sind, die nicht einfach ignorirt oder niedergestimmt werden können, und daß vor allen Dingen die Krone das Recht auszuüben willens ist, frei zu prüfen und dann frei sich zu entschließen. Wer die Erblichkeit Weyerle's antreten wird, läßt sich auch heute noch nicht übersehen und bloße Vermuthungen sind müßig; erst wenn der Kaiser, der heute aus Budapest wieder in Wien eintrifft, dahin zurückkehrt, wenn er also wahrscheinlich auch die Stimmung und das Urtheil in der diesseitigen Reichshälfte in sich aufgenommen haben wird, dürfte die definitive Entscheidung fallen. Sicher ist einstweilen nur, daß Niemand daran denkt, das liberale System in Ungarn anzutasten, aber sicher ist auch, daß Mittel gesucht und ohne Zweifel gefunden werden, dieses System in gewisse Schranken zu bannen, und in hohem Grade wahrscheinlich ist es, daß die liberale Majorität, nach Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse, im Glauben an ihre Gottähnlichkeit erschüttert werden und sich betreffs der noch unerledigt geliebenen kirchenpolitischen Vorlagen zu Konzessionen herbeilassen wird, die ihr wohl nicht mehr die volle Herrschaft erhalten, ihr aber die Bürgschaft geben, daß sie der Krystallisationspunkt der nächsten Gestaltungen bleiben werde.

Budapest, 29. Dez. Der Verlauf der Krise wird seitens der politischen Kreise des Landes mit leidenschaftlicher Spannung verfolgt, welche sich in der Haltung der verschiedenen Parteiblätter deutlich widerspiegelt. Die Äußerungen der Blätter bieten dadurch ein Bild der Situation des Augenblicks lebhaft illustrirendes Gesamtbild. Die liberalen Journale sind größtentheils auf den gleichen Ton gestimmt. Nach dem „Pesti Hirlop“ ist die Krise zu einer einfachen Personalfrage zusammengeschrumpft, bei welcher die Aufrechterhaltung der liberalen Partei und die Durchführung der beiden noch anhängigen kirchenpolitischen Vorlagen gesichert sei. Von dem gleichen Gesichtspunkte ausgehend, meint „Pesti Naplo“, es sei nach dem Kabinett Weyerle unmittelbar nur ein Uebergangskabinet möglich, zu dessen Bildung Niemand berufen erscheine als Banffy, „Magyar Hirlop“ dagegen plaidirt heute für eine Annäherung aller auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien. Der Ernst der Zeiten müsse die liberale Partei bewegen, an ihrem Machtmonopol nicht festzuhalten und andererseits die Nationalpartei zum Fallenslassen gewisser Standpunkte, wie jenes der ungarischen Militärakademie, bestimmen. Selbst ein negatives Resultat wäre nicht zu unterschätzen, wenn es in der natürlichen Theilung aller ausgleichstreuenden Parteien in eine liberale und in eine konservative Gruppe bestünde. „Pazant“, das dem Grafen Julius Szapary nahestehende Organ, polemisiert heftig gegen den „Pesti Naplo“, besonders gegen dessen Behauptung, das Kabinett Weyerle sei nicht auf parlamentarischer Basis gestürzt worden. „Budapesti Hirlop“ bespricht das Verhältnis zwischen der Krone und der liberalen Partei. Seine Majestät sei bis jetzt mit ihr gegangen; nachdem sie stecken geblieben, wäre es nicht zu verwundern, wenn Seine Majestät verlangen würde, sie möge nunmehr mit ihm gehen, damit das Land nicht nationalen und konfessionellen Aufregungen ausgesetzt werde.

Deutschland.

Berlin, 31. Dez. Seine Majestät der Kaiser stattete heute Nachmittag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch ab.

Berlin, 31. Dez. Bereits vor längerer Zeit hatten die preussischen Minister des Innern und des Handels eine Verfügung wegen Centralisirung des Arbeitsnachweises erlassen, da mehr und mehr das Bedürfnis hervorgetreten ist, den Arbeitsnachweis in größerem Umfang und planmäßiger als es bisher geschehen ist, auszubilden. Abgesehen von vereinzelten gemeinnützigen Vereinen und von Privatunternehmungen haben in Preußen bis jetzt nur Vereinigungen von Arbeitgebern, wie Zünften und andere Unternehmerverbände, und Vereinigungen von Arbeitern, wie Fach- und Gewerksvereine, die

Regelung des Arbeitsnachweises in die Hand genommen. Alle derartigen Veranstaltungen haben aber nach der einen oder andern Seite hin große Mängel gezeigt und dem vorhandenen Bedürfnis nicht entsprochen. Unter diesen Umständen muß es als ein bedeutsamer Fortschritt bezeichnet werden, wenn neuerdings auch in Preußen in weiteren Kreisen das Ziel verfolgt wird, den Arbeitsnachweis zur Aufgabe öffentlicher Veranstaltungen der Gemeinden zu machen. In voller Würdigung der hohen Bedeutung solcher kommunalen Arbeitsnachweisseinstellen sind die preussischen Provinzialbehörden ersucht, worden darauf hinzuwirken, daß mindestens in allen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern städtische Arbeitsnachweise errichtet werden. Ferner sollen die Behörden ihr Augenmerk darauf richten, wie dem Entstehen ausgedehnter Arbeitslosigkeit vorzubeugen sei und wie die Wirkungen eines unvermeidlichen Arbeitsmangels gemildert werden könnten. Zu dem Zweck wird auf die Eigenschaft des Staates und der kommunalen Vertretungen als Arbeitgeber hingewiesen und betont, daß es zweckentsprechend sei, Arbeiten, die nicht unbedingt zu einer bestimmten Zeit ausgeführt werden müssen, für die Zeit des Arbeitsmangels aufzusparen. Auch wird für die Zeit geringerer Arbeitsbedürfnisses an Stelle sofortiger Arbeiterentlassung Verkürzung der Arbeitszeit und Einlegung von Feiertagen empfohlen. Um aber durch diese Fürsorge nicht einen größeren Arbeiterstrom nach den großen Städten zu lenken, soll Vorsorge getroffen werden, daß zu sogenannten Nothstandsarbeiten nur solche Beschäftigungslose zugelassen werden, die in der Gemeinde ihren Unterhaltungswohnort haben oder wenigstens schon eine bestimmte Zeit in regelmäßiger Arbeit gestanden haben.

Berlin, 31. Dez. Der Handelsminister ist von der Vereinigung norddeutscher Viehexporteure ersucht worden, eine einheitliche Gewerkschaft für Rindvieh einzuführen. Gegenwärtig beträgt die Gewerkschaftsfrist in Preußen 42 Tage, bei Tuberkulose sogar sechs Monate.

Berlin, 31. Dez. Einen interessanten Einblick in das Leben der sozialdemokratischen Partei gewährt ein an sämtliche Vertrauensmänner gerichtetes Rundschreiben des Parteivorstandes, in welchem lebhaft bemängelt wird, daß die Zahl der Orte, aus welchen Parteigelder an den Vorstand gesandt werden, von Jahr zu Jahr abnehme. Das dürfe so nicht weiter gehen. Ferner wird in dem Rundschreiben gerügt, daß die Gewerkschaften, wenn sie zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt werden, oft die Berufung einlegen und die Sache bis zur höchsten Instanz bringen. Dadurch geschieht es, daß bei einem verhältnismäßig Strafmandat von 10 bis 15 M. nicht selten 150 bis 200 M. Kosten bezahlt werden müssen. Von einem solchen Vorgehen habe zwar der Fiskus einen Vortheil, nicht aber die Partei. Schließlich wird auch die Umstrukturierung der Parteileitung und Genossen gerathen, Schriftstücke, Briefe, Abrechnungen u. s. w. nicht anzuhäufeln und herumliegen zu lassen; vielmehr solle Jeder so handeln, daß er jeden Tag auf den Befehl der Partei gefaßt sein könnte.

Stuttgart, 31. Dez. Die Bundesratsausschüsse werden demnächst zur Verabreichung des neuen Tabaksteuergesetzes entworfen zusammenzutreten. Ueber den Inhalt des letzteren wird in den amtlichen Kreisen Stillschweigen beobachtet, doch ist, wie dem „Schwab. Merkur“ aus Berlin berichtet wird, sicher, daß derselbe den vielfach laut gewordenen Wünschen nach Zollherabsetzung nicht entgegenkommt. Dagegen dürfte die Pflanzerei die Thatfache befriedigen, daß der ihnen im ersten Gesekentwurf anstößig erscheinende Kontrolleparagroph in der neuen Vorlage fehlt, wie denn jetzt dem von bauerlicher Seite gestellten Verlangen nach weitestgehender Erleichterung der Kontrollevorschriften entsprochen worden ist. Es kann kein Zweifel obwalten, daß die neue Vorlage, wie das ihr zu Grunde liegende Prinzip die Interessen der Pflanzerei weit besser wahr, als dies bisher bei liberalster Anwendung des Gewichtssteuersystems je möglich gewesen wäre.

Strasbourg, 31. Dez. Die in Militärkreisen vielfach gehegte Erwartung, daß die Stelle des Kommandanten in Saarlouis, welche vor kurzem durch Todesfall frei geworden war, wenigstens bis zum Ablauf des Staatsjahres wieder besetzt werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Seine Majestät der Kaiser hat noch vor Weihnachten die Auflösung der Kommandantur Saarlouis verfügt, nachdem schon vor längerer Zeit die Festung als solche eingegangen war. Die angeordnete Auflösung ist, wie die „Straßb. Post“ erfährt, eine Folge davon, daß die genannte Kommandantur im Militärretrol als „künftig fortfallend“ bezeichnet war mit der Erklärung, daß die Stelle nur bis zum Ausscheiden des zeitigen Inhabers beibehalten werden solle. In derselben Weise war auch mit den übrigen Kommandantenstellen eingegangener Festungen, wie Forst, Reize u. s. w., verfahren worden. In Zukunft wird Saarlouis nur noch zu den Garnisonen gerechnet, welche eine besondere Artilleriedepotverwaltung besitzen.

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Der Revisionsrath hat die Berufung des Hauptmanns Dreyfus nach kurzer Berathung verworfen. — Professor Behring, der vor zwei Tagen

zum Besuche des Pasteur'schen Instituts hier eingetroffen ist, begab sich von hier zu seiner Erholung nach Egypten. — Gerüchtwiese verlautet, daß der Kriegsminister beschloffen habe, keinem Journalisten oder Zeichner die Erlaubniß zu ertheilen, dem madagassischen Expeditionscorps zu folgen, da er keine Bürgschaft für ihre Sicherheit übernehmen könne.

Aras, 31. Dez. Ein junger Mann, der angab, Reichling zu heißen und Redakteur der „Koblenzer Zeitung“ gewesen zu sein, ließ sich hier für die Fremdenlegation anwerben; er habe sich aus Deutschland geflüchtet, weil er wegen eines Duells, in dem er seinen Gegner getödtet, zu zweijährigem Gefängnis verurtheilt worden sei. Reichling wurde dem für Madagascar bestimmten 1. Fremdenregiment der Fremdenlegation zugetheilt.

Niederlande.

Amsterdam, 28. Dez. Es ist noch nicht so lange her, daß der niederländische Zeitungslieferer die Schlag auf Schlag aufeinanderfolgenden Hiobsposten, welche die indische Ueberlandpost zu veröffentlichen pflegte, mit einer gewissen Ergebung und einem fast nur bei Orientalen zu bemerkenden Gleichmuth entgegennahm. Seit zwei Monaten ist aber, wie der „Rijn. Ztg.“ von hier geschrieben wird, die Scene verändert, denn das Glück scheint jetzt sein Füllhorn mit einer geradezu überauswöhnlichen Freigebigkeit ausschütten zu wollen. Kaum ist die Expedition nach Kombo mit dem bekannten glänzenden Ergebnis beendet, so meldet man die Flucht des Sultans von Atjeh, die jedenfalls gleichbedeutend mit dem Erlöschen des letzten schwachen Restes des Widerstandes sein dürfte. Heute bringt ein Drahtbericht aus Batavia ein weiteres wichtiges Ereigniß, indem sich der abgesetzte Radja von Lamiana, Silang, den Holländern auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Silang ist der älteste Sohn des über den nördlichen Theil von Lamiana herrschenden Radja Karang und war der eigentliche Regent des Gebiets. Silang hatte sich den Atjehern angeschlossen und als Bedingung seines Rücktritts von diesem Bündnisse die Ueberlassung eines andern großen Theiles von Lamiana verlangt, was ihm aber seitens der niederländischen Regierung kurzweg abgeschlagen wurde. Bereits vor 1 1/2 Jahren hatte der alte Karang seine Unterwerfung angeboten, die aber nicht angenommen wurde, weil sein Sohn nicht ebenfalls die Waffen niederlegte, und als der letztere sogar ein anderes, den Niederländern trenn ergebene Stammeshaupt von Lamiana ermordete, wurde er mit seinem Vater der Herrschaft über sein Gebiet für verlustig erklärt, während ein anderer Radja ange stellt wurde. Durch eine Expedition wurde Vater und Sohn vertrieben, Silang organisierte indessen den Guerillakrieg und that manchen empfindlichen Schaden, bis vor etwa zwei Monaten der alte Karang gefangen genommen wurde, während Silang sich nunmehr auf Gnade und Ungnade ergeben hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Dez. Das Gesetz über gewisse Veränderungen in den Wahlkreisen, durch welches Kopenhagen und das anliegende Frederiksberg zusammen 13 Wahlkreise statt der früheren 10 bilden, hat noch vor dem Feste in außerordentlicher Sitzung des Staatsraths die königliche Bestätigung erhalten und ist veröffentlicht worden. Die Rechte verspricht sich von der dadurch erfolgten Zertheilung der Vorstadt Nørrebro und des Stadttheils Christianshavn in mehrere Wahlkreise eine Verminderung des Einflusses der Sozialdemokraten, die dort die Uebermacht haben; ebenso werden Jütlands größere Städte, die nun Wahlkreise für sich bilden, von dem Einfluß der umwohnenden Landbevölkerung befreit. Es kam auf Feststellung des Gesetzes vor dem Jahreschlusse an, damit im neuen Jahre unter der neuen Ordnung die gesetzlichen drei Monate vergehen können, bevor die Neuwahlen für das Volksthing ausgeschrieben werden, die im April stattfinden sollen. Ob nun in Kopenhagen die Rechte im Kampfe mit den Sozialdemokraten — denn die Linke für sich allein fällt wenig in's Gewicht — ein paar Wahlkreise mehr behaupten werde, bleibt dennoch zweifelhaft; in erster Linie hängt es von der eigenen Anstrengung der Partei ab.

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dez. Das Befinden des Ex-Khediven Ismail Pascha ist derart, daß jeden Augenblick ein tödtlicher Ausgang zu erwarten ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Januar.

(Postverkehr nach Argentinien.) Vom 1. Januar dieses Jahres ab wird das zulässige Meißgewicht der Postpakete nach Argentinien von 3 kg auf 5 kg erhöht, ohne daß in den bisherigen Tagen (3 M. 80 Pf. für das Paket auf dem Wege über Hamburg oder Bremen und 4 M. 20 Pf. bei der Zeitung über Belgien oder Frankreich) eine Aenderung eintritt.

(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Bei einem Zimmerbrand, welcher im Gasthaus zum „Löwen“ in Oberbödingen ausbrach, verbrannte das zweijährige Töchterchen des Wirths. — Die Leiche des Mörders Beck in Durlach wurde nach Heidelberg in die Anatomie verbracht.

Heidelberg, 31. Dez. Die früher näher ausgeführten Vorlagen des Stadtrathes sind von dem Bürgerausschuss genehmigt worden. — In der Einführung von Neheiten hat sich die Direktion unseres Stadttheaters stets außerordentlich rühmlich gezeigt. In rascher Folge wurden am zweiten Feiertag und gestern „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg und Scovennell's „Palast-Revolution“ zur Aufführung gebracht, namentlich erstere geradezu musterhaft einkudirt. In der Oper wurde „Figaro“ neu einkudirt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 2. Jan. In Anwesenheit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin fand gestern Vormittag in der Schloßkapelle feierlicher Gottesdienst statt; daran schloß sich die Neujahrsglückwünschkonfession im Weißen Saale. Mittags begab sich der Kaiser zu Fuß nach dem Zeughaus zur großen Paroleausgabe. Am Nachmittag stattete der Kaiser den hier beglaubigten Botschaftern Besuche ab.

Rom, 2. Jan. Der König und die Königin empfingen gestern Nachmittag im Quirinal die Ritter des Annunziaten-Ordens, die Präsidenten des Parlaments, die Minister und Vertreter der Staats-, Provinzial- und Gemeindebehörden und die Vorstände der wissenschaftlichen und künstlerischen Institute. Dem Präsidenten des Senats gegenüber betonte der König, daß er bei Austausch der Glückwünsche das Bedürfnis empfinde, zu erklären, wie er auf den Senat zähle, der in sich die Elite der Nation schließe. Mit der Arbeit des Senats werde es, davon sei er überzeugt, gelingen, glücklich die Schwierigkeiten zu überwinden, welche vielleicht sich zeigen könnten. Er bete zu Gott, das neue Jahr möge reich an Segen sein für sein Volk, auf dessen Treue und Ergebenheit er immer gerechnet habe und rechne.

Rom, 2. Jan. Aus Massauah wird von gestern gemeldet: General Baratieri marschierte auf Adua, durch Nachfragen veranlaßt, nach denen Ras Mangascha und Ras Agos im Begriff ständen, ihre Truppen zu vereinigen. Baratieri wollte sich deshalb versichern, daß im Fall eines Angriffs der Dervische die Italiener nicht eventuell auch von Aethiopien her angegriffen würden. Er unterhandelte mit den andern Führern von Tigre, welche ihre freundliche Haltung gegenüber Italien nicht geändert haben. Die militärische Demonstration Baratieri's ist vollständig gelungen.

Rom, 2. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 31. Dezember: General Baratieri ist am Tag zuvor in Adua eingetroffen ohne Widerstand zu finden. Die Bevölkerung und die Kräfte kamen ihm entgegen und erklärten ihre Unterwerfung.

Paris, 2. Jan. Beim Empfang des diplomatischen Corps erwiderte Präsident Casimir-Périer auf die den Frieden betonende Ansprache des Nuntius, ein Land, welches Herr seiner Geschichte ist und das Bewußtsein seiner Macht und den Willen betont, sich ganz den Werken des Friedens und der Gerechtigkeit zu widmen, das seien

die Hoffnungen Frankreichs. Auf die Ansprache des Generals Sauffier erwiderte Casimir-Périer, das Vertrauen der Behörde werde der Armee niemals vorenthalten werden.

Cettinje, 2. Jan. Bei Antivari wurde gestern in Anwesenheit eines Vertreters des Fürsten und mehrerer Abordnungen die erste römisch-katholische Liturgie in slavischer Sprache celebrirt. Der Fürst setzte den Papst davon telegraphisch in Kenntniß.

Bukarest, 2. Jan. Die Kammer ist bis zum 22. Januar vertagt worden.

Belgrad, 2. Jan. Der Prozeß Tschebinaß wurde beendet und die Urtheilverkündung auf 12. Januar angelegt. Vor demselben Gerichtshof begann der Prozeß gegen Djakowitsch wegen versuchten Vergiftungsattentats gegen König Alexander.

Belgrad, 2. Jan. Der Finanzminister Petrovitsch verließ gestern Paris. Er kehrt über Berlin nach Belgrad zurück. Die Unterzeichnung der Anleihe erfolgte auf ministerielle Ermächtigung vorbehaltlich der Genehmigung der Stupschina.

Sofia, 2. Jan. Die Tagung der Kammer wurde gestern durch den Prinzen Ferdinand mit dem üblichen Ceremoniell geschlossen. Die Sobranje hat die Regierung ermächtigt, im gegebenen Moment mit Deutschland, England, Frankreich und Oesterreich-Ungarn Handelsvereinbarungen auf Grundlage von 10 1/2 Proz. Eingangszoll abzuschließen.

St. Petersburg, 2. Jan. Der Chef der Hauptverwaltung des Ingenieurwesens, General Sabotschin, ist gestorben.

Konstantinopel, 2. Jan. Ismail Pascha leidet, laut „Ferk. Itg.“, seit Monaten an schwerer Nephritis und Verkalkung der Blutgefäße. Durch die Verbindung eines seit einigen Tagen hinzutretenden Intestinalkatarrhs mit der Schwäche ist, trotz einer gestern eingetretenen leichten Besserung, täglich ein tödtlicher Ausgang zu erwarten.

Grossen, 2. Jan. Das „Grossener Wochenblatt“ meldet: Der wegen Verdachts der Ermordung des Nachtwächters Ziegler in Blößensee verfolgte Schiffer Otto Erpel ist vorgestern hier dingfest gemacht worden, als er mit zwei Complicen, seinem Bruder und einem gewissen Wölfer, welche Beide wegen desselben Verdachts verfolgt wurden, einen Einbruch auf einem Ockerhahn versuchte. Die Complicen entflohen und werden verfolgt. Viele Diebstahlsobjekte sind bei dem Verhafteten beschlagnahmt worden.

Dortmund, 2. Jan. Der alte Schacht der Zeche Westphalia ist abgebrannt. Der Schaden ist groß.

Mainz, 2. Jan. Auf der Rombacher Straße wurde ein Offiziersburde vom Regiment 88 durch vier Stiche tödtlich verwundet. Der Thäter ist laut „Fr. Itg.“

verhaftet. — Gestern Vormittag fuhr in Fischofsheim eine Rangirabtheilung in einen Güterzug. Der Materialschaden ist groß. Personen sind nicht verletzt.

Fest, 2. Jan. Die serbische Kirche in Karlowitz wurde beraubt. Die Thäter sind verhaftet und das Geraubte ist wieder gefunden.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 4. Jan. 3. Ab.-Vorh. statt „Die weiße Dame“ „Heimg'sunden“, Wiener Weihnachtskomödie in 3 Akten von Ludwig Angenruber. Anfang 1/7 Uhr.

In Theater in Baden. Mittwoch den 2. Januar, 12. Ab.-Vorh.: „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Montag den 7. Januar, Erste Vorh. außer Abon.: „Hänsel und Gretel“, Märchenoper in 2 Akten (3 Bildern) von Adelheid Wette, Musik von Engelbert Humperdinck. Anfang 6 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Badener Theaters am Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Januar jeweils von 12 bis 2 Uhr Nachmittags. — Der allgemeine Verkauf: am Samstag den 5. und Montag den 7. Januar jeweils von 12 bis 2 Uhr Nachmittags und Montag an der Abendkasse (1/6 bis 6 Uhr).

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 27. Dez. Karl Franz, B.: Gustav Adolf Mübert, Berkschreiber. — Irma, B.: Philipp Scherer, Kaufmann. — 29. Dez. Thomas, B.: Josef Rimmle, Dienstmann. — Karl Johann, B.: Karl Reitenbach, Eisengießer. — Friedrich Wilhelm, B.: Wilhelm Waier, Wirt. — 30. Dez. Wilhelm August, B.: August Ernst, Hilfschreiber. — Hermann Leopold, B.: Hermann Biferich, Handelsmann. — 31. Dez. Anna Eleonore Friederike, B.: Dr. Heinrich v. Müller, Lehramtspraktikant. — Gustav Sylvester, B.: Sylvester Schneider, Fabrikarbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Viel. in mm seit in.	Relat. Feucht. in %	Wind.	Himm.
29. Nachts 9 ²⁹ U.	737.0	+3.0	4.4	78	SB	bedeckt
30. Morgs. 7 ³⁰ U.	733.4	+1.0	4.6	92	"	"
30. Mittags 2 ³⁰ U.	731.7	+1.6	4.6	89	"	"
30. Nachts 9 ³⁰ U.	732.2	-0.4	3.6	81	"	heiter
31. Morgs. 7 ³¹ U.	733.0	-0.4	3.9	89	"	bedeckt
31. Mittags 2 ³¹ U.	734.6	+1.4	4.5	89	"	"

Höchste Temperatur am 29. Dez. +3.5°; niedrigste in der Nacht vom 28. auf den 29. Dez. +1.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 6.2 mm.

Höchste Temperatur am 30. Dez. +1.6°; niedrigste heute Nacht -2.0°.

† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 30. Dez. Wehrl., 2.97 m.

— 31. Dez., Wehrl., 2.96 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a h n in Karlsruhe.

Großh. Gymnasium Bruchsal.

Heute entschlief nach längerer Krankheit der Leiter des hiesigen Gymnasiums,

Herr Direktor Ammann,

im 66. Lebensjahre.

Seit 1875 stand er an der Spitze unserer Anstalt. Mit wohlwollender Gesinnung und seltener Herzengüte verband er eine unermüdete Pflichttreue, mit der er bis zum letzten Augenblick, selbst unter schweren Leiden, seinem Berufe sich hingab.

Wir werden dem Dahingegangenen ein treues und freundschaftliches Andenken bewahren.

Bruchsal, den 1. Januar 1895. N-754.

Das Kollegium und der Beirath des
Großh. Gymnasiums.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verfallensverfahren.

N-677.2. Nr. 32.613. Bruchsal. Die am 29. September 1890 zu Bruchsal geborene ledige Eva Spiegel, zuletzt wohnhaft in Bruchsal, welche sich im Jahre 1870 von Bruchsal entfernt hat, wird für verfallen erklärt.

Derselben werden die Kosten des Verfahrens auferlegt.
Bruchsal, den 20. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

N-691.2. Nr. 11.140. Bonndorf. Das Gr. Amtsgericht dahier hat nachstehenden Endbescheid erlassen:

Nachdem Konrad Groß von Stillingen, der diesseit. Aufforderung vom 1. Dezember 1893, Nr. 9881, ungeachtet, bisher keine Nachricht von sich gegeben hat, wird derselbe für verfallen erklärt.
Bonndorf, 27. Dezember 1894.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kober.

Erbeinweisungen.

N-678.2. Nr. 59.230. Heidelberg. Das Gr. Amtsgericht Heidelberg hat heute verfügt:

Der Gr. Hof. Justiz, vertreten durch die Gr. Hof. Generalstaatskasse, hat den Antrag gestellt, auf Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der am 1. Februar 1894 zu Koblenz verstorbenen Elisabetha, geborne Sahlstroem, gebürtig von Rulding in Schweden, Witwe des im Jahre 1880

dahier verstorbenen Alexius von Bartholomaei.

Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen

drei Monaten etwaige Einwendungen entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers dahier vorgebracht werden.
Heidelberg, den 21. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

N-655.3. Ettlingen. Die Witwe des Landwirts Karl Friedrich Kanner, Gertrude, geborne Weig von Neuburgweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Etwasige Einwendungen gegen dies Gesuch sind innerhalb vier Wochen dahier zu erheben.

Ettlingen, den 22. Dezember 1894.
Gr. Hof. Justiz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: G u t.

Erbeinweisungen.

Nr. 23.971. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unter dem heutigen Verfügt: Kohlenhändler Ferdinand August Kunz in Baden hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seines unterm 21. Juni l. Js. zu Baden-Baden verstorbenen Sohnes, Johann Josef Kunz, gebeten.

Einreden sind innerhalb eines

Gemeinde Demsbach, Amtsgerichtsbezirk Weinheim.

Öffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und

Unterpfandsrechten.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betr.

Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht binnen

drei Monaten etwaige Einwendungen entweder schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers dahier vorgebracht werden.
Heidelberg, den 21. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Herrel.

N-655.3. Ettlingen. Die Witwe des Landwirts Karl Friedrich Kanner, Gertrude, geborne Weig von Neuburgweier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.

Etwasige Einwendungen gegen dies Gesuch sind innerhalb vier Wochen dahier zu erheben.

Ettlingen, den 22. Dezember 1894.
Gr. Hof. Justiz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber: G u t.

Erbeinweisungen.

Nr. 23.971. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unter dem heutigen Verfügt: Kohlenhändler Ferdinand August Kunz in Baden hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seines unterm 21. Juni l. Js. zu Baden-Baden verstorbenen Sohnes, Johann Josef Kunz, gebeten.

Einreden sind innerhalb eines

drei Wochen

Billingen, den 23. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Aufforderung.

N-684.2. Karlsruhe. Rosa Thümling, geb. Wilhelm, Ehefrau des Technikers Louis Thümling, ist am Nachlag ihrer in Karlsruhe verstorbenen Mutter, Katharina Wilhelm,

geb. Meinede, erbberechtigt und wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung

innerhalb sechs Wochen hierüber Nachricht zu geben.
Karlsruhe, den 17. Dezember 1894.
Gr. Hof. Justiz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Erbeinweisungen.

Nr. 23.971. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unter dem heutigen Verfügt: Kohlenhändler Ferdinand August Kunz in Baden hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses seines unterm 21. Juni l. Js. zu Baden-Baden verstorbenen Sohnes, Johann Josef Kunz, gebeten.

Einreden sind innerhalb eines

drei Wochen

Billingen, den 23. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Huber.

Aufforderung.

N-684.2. Karlsruhe. Rosa Thümling, geb. Wilhelm, Ehefrau des Technikers Louis Thümling, ist am Nachlag ihrer in Karlsruhe verstorbenen Mutter, Katharina Wilhelm,

geb. Meinede, erbberechtigt und wird hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Bezugs bei der Verlassenschaftsverhandlung

innerhalb sechs Wochen hierüber Nachricht zu geben.
Karlsruhe, den 17. Dezember 1894.
Gr. Hof. Justiz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Müller.

Vergehen gegen § 140 Absatz 1

Nr. 1 Str. G. B.

Dieselben werden auf

Donnerstag, 14. Februar 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Hof. Landgerichts Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Gr. Hof. Civilprokurator der Erlassung einer Verfügung über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellt. Die Urtheile werden veröffentlicht.
Mosbach, den 20. Dezember 1894.
Gr. Hof. Justiz.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staudt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

N-693.2. Nr. 42.243 H. Mannheim. Der am 4. Januar 1864 zu Steele geborene Kaufmann Max Wildauer, zuletzt wohnhaft dahier, wird beschuldigt, daß er als Landwehrmann I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360^a des St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf

Mittwoch den 27. Februar 1895,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor das Gr. Hof. Landgericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Hauptmedicus hier vom 31. August 1894 ausgestellt. Die Urtheile werden veröffentlicht.
Mannheim, den 19. Dezember 1894.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Staudt.

N-473.2. Z. Nr. 2206. Das Gar-nison-Lazareth zu Rastatt begibt die Lieferung nachstehender, in der Zeit vom 1. April 1-95 bis Ende März 1896 erforderlichen Gegenstände in öffentlicher Verdingung, und zwar:

am Donnerstag den 10. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung der Victualien, der Fleisch- und Backwaaren, des Biers, des künstlichen Selterwassers und der Milch;

am Freitag den 11. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung der Säge;

am Samstag den 12. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung des Weinbedarfs.

Die Bedingungen können in der Dienststube des Lazareths eingesehen werden.